

Agency

Von Eberhard Raithelhuber und Wolfgang Schröer

Dem Konzept *agency* wurde im Bereich der Sozialen Arbeit erst in den vergangenen Jahren Aufmerksamkeit geschenkt. Der englische Terminus *agency* wird dabei häufig mit Handlungsmächtigkeit, Handlungsfähigkeit, Handlungsbefähigung oder Handlungsermächtigung übersetzt. Diese Begrifflichkeiten gehören zu den Grundkategorien der Reflexionsformen Sozialer Arbeit. Denn sozialpädagogische Interventionen gehen häufig davon aus, dass es Individuen oder sozialen Gruppen in ihren gegebenen Verhältnissen verwehrt bleibt, ihren Herausforderungen und Gelegenheiten in Richtung eines gelingenderen Alltags (Thiersch 2006, 43) zu begegnen und diese in ihrem Streben nach subjektiver Handlungsfähigkeit produktiv biografisch zu bewältigen (Böhnisch 2001, 31).

Die gegenwärtige Aufmerksamkeit gegenüber *agency* in der Sozialen Arbeit basiert jenseits aller Differenzen u. a. auf einem gemeinsamen Anliegen: *Agency*-Theorien werden als ein Mittel gesehen, um akteursbezogene Ansätze (z. B. Homfeldt et al. 2006; Grasshoff 2012) zu stärken, nicht zuletzt auch im Kontext von Überlegungen zu Wohlfahrt und Wohlergehen/Well-being (Jeffery 2011, 1). Die Begriffsspanne von *agency* reicht dabei von einer Fokussierung auf die Handlungsbefähigung bzw. das Handlungsvermögen auf personaler bzw. subjektbezogener Ebene bis hin zu Fragen der Handlungsermächtigung bzw. Handlungs(ohn)mächtigkeit in (sozial-)politischer und gesellschaftstheoretischer Perspektive. Neben analytischen Fragen wird daher in vielen Beiträgen mehr oder weniger explizit mitverhandelt, was verschiedene Modellierungen von *agency* und darauf aufbauende empirische Untersuchungen – z. B. in Feldern der rekonstruktiven Sozialforschung (z. B. Bethmann et al. 2012) – für die handlungsorientierte, normative Ausrichtung von Sozialer Arbeit bedeuten und wie dies durch pädagogisch-praktische Interven-

tionen (z. B. Glöckler 2011; Jeffery 2011, 33–52) umgesetzt werden kann. Entsprechend wird diese Entwicklung auch mit Blick auf die Produktivität von *agency*-Ansätzen als Theorie-, Forschungs- und Praxisprogramm Sozialer Arbeit kritisch reflektiert (z. B. Raithelhuber/Schröer 2016; Scherr 2012; Schröer / Schweppe 2012; Bender et al. 2012; Raithelhuber 2011; Vahsen 2011).

Der folgende Beitrag will Einblicke in ausgewählte Thematisierungslinien von *agency* bieten, die im weiteren Feld Sozialer Arbeit von Bedeutung sind. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Beiträge gelegt, die sich von einer substanzialistischen bzw. essentialistischen Vorstellung von „individual *agency*“ bzw. „human *agency*“ abgrenzen. Umgekehrt formuliert: *agency* liefert kein über klassische subjekttheoretische Ansätze hinausgehendes Verständnis, wenn *agency* auf einer Vorstellung aufbaut, soziale Phänomene ließen sich vor allem untersuchen und erklären, indem man mehr oder weniger stark veränderbare Eigenschaften, Dispositionen und Fähigkeiten in den Blick nimmt, welche Individuen quasi vor ihrer Beteiligung an sozialen Handlungen und Beziehungen und damit auch jenseits davon inne- wohnen. Dann allerdings, wenn *agency* Menschen nicht vorab attestiert wird, sondern wo zur Frage wird, wie *agency* eigentlich sozial möglich ist und wie *agency* angemessen rekonstruiert werden kann, ergeben sich auch für die Soziale Arbeit ertragreiche Perspektiven für Forschung und Praxis.

Grundlegende Zugänge in der Sozialwissenschaft

Mit dem sozialwissenschaftlichen Konzept *agency* verbindet sich eine in jüngerer Zeit kaum mehr überschaubare Diskussion, wie *agency* im Bemühen um die Integration von Struktur- und Handlungs-